

des der Bahn nach
nie von Lübeck
nt Ritter hat die
rg beudet und ist
nalschienen bei der
usgebildet.

Die der Komman-
die Lage unver-
reden häufig den

18. 12. 1902
Vorabend der
und in der tiefen
zur Aufführung
e möge über die
und Polynesien,
atten sich vor den
genießt geteilt,
erreich, beschlüt,
mit allen Ehren zu
sch nicht befähigt
Die vernimmt die
Sie will den
die Mitte des grü-
Ihre Schwester
e geht sie in
Wälder mediet
ter nicht. Beim
aus ergriffen, vor
genießt geteilt,
erreich, beschlüt,
mit allen Ehren zu
sch nicht befähigt

Die vernimmt die
Sie will den
die Mitte des grü-
Ihre Schwester
e geht sie in
Wälder mediet
ter nicht. Beim
aus ergriffen, vor
genießt geteilt,
erreich, beschlüt,
mit allen Ehren zu
sch nicht befähigt

Die vernimmt die
Sie will den
die Mitte des grü-
Ihre Schwester
e geht sie in
Wälder mediet
ter nicht. Beim
aus ergriffen, vor
genießt geteilt,
erreich, beschlüt,
mit allen Ehren zu
sch nicht befähigt

Die vernimmt die
Sie will den
die Mitte des grü-
Ihre Schwester
e geht sie in
Wälder mediet
ter nicht. Beim
aus ergriffen, vor
genießt geteilt,
erreich, beschlüt,
mit allen Ehren zu
sch nicht befähigt

Die vernimmt die
Sie will den
die Mitte des grü-
Ihre Schwester
e geht sie in
Wälder mediet
ter nicht. Beim
aus ergriffen, vor
genießt geteilt,
erreich, beschlüt,
mit allen Ehren zu
sch nicht befähigt

Die vernimmt die
Sie will den
die Mitte des grü-
Ihre Schwester
e geht sie in
Wälder mediet
ter nicht. Beim
aus ergriffen, vor
genießt geteilt,
erreich, beschlüt,
mit allen Ehren zu
sch nicht befähigt

Die vernimmt die
Sie will den
die Mitte des grü-
Ihre Schwester
e geht sie in
Wälder mediet
ter nicht. Beim
aus ergriffen, vor
genießt geteilt,
erreich, beschlüt,
mit allen Ehren zu
sch nicht befähigt

Die vernimmt die
Sie will den
die Mitte des grü-
Ihre Schwester
e geht sie in
Wälder mediet
ter nicht. Beim
aus ergriffen, vor
genießt geteilt,
erreich, beschlüt,
mit allen Ehren zu
sch nicht befähigt

Die vernimmt die
Sie will den
die Mitte des grü-
Ihre Schwester
e geht sie in
Wälder mediet
ter nicht. Beim
aus ergriffen, vor
genießt geteilt,
erreich, beschlüt,
mit allen Ehren zu
sch nicht befähigt

Die vernimmt die
Sie will den
die Mitte des grü-
Ihre Schwester
e geht sie in
Wälder mediet
ter nicht. Beim
aus ergriffen, vor
genießt geteilt,
erreich, beschlüt,
mit allen Ehren zu
sch nicht befähigt

Die vernimmt die
Sie will den
die Mitte des grü-
Ihre Schwester
e geht sie in
Wälder mediet
ter nicht. Beim
aus ergriffen, vor
genießt geteilt,
erreich, beschlüt,
mit allen Ehren zu
sch nicht befähigt

Die vernimmt die
Sie will den
die Mitte des grü-
Ihre Schwester
e geht sie in
Wälder mediet
ter nicht. Beim
aus ergriffen, vor
genießt geteilt,
erreich, beschlüt,
mit allen Ehren zu
sch nicht befähigt

Die vernimmt die
Sie will den
die Mitte des grü-
Ihre Schwester
e geht sie in
Wälder mediet
ter nicht. Beim
aus ergriffen, vor
genießt geteilt,
erreich, beschlüt,
mit allen Ehren zu
sch nicht befähigt

Die vernimmt die
Sie will den
die Mitte des grü-
Ihre Schwester
e geht sie in
Wälder mediet
ter nicht. Beim
aus ergriffen, vor
genießt geteilt,
erreich, beschlüt,
mit allen Ehren zu
sch nicht befähigt

Die vernimmt die
Sie will den
die Mitte des grü-
Ihre Schwester
e geht sie in
Wälder mediet
ter nicht. Beim
aus ergriffen, vor
genießt geteilt,
erreich, beschlüt,
mit allen Ehren zu
sch nicht befähigt

Die vernimmt die
Sie will den
die Mitte des grü-
Ihre Schwester
e geht sie in
Wälder mediet
ter nicht. Beim
aus ergriffen, vor
genießt geteilt,
erreich, beschlüt,
mit allen Ehren zu
sch nicht befähigt

Die vernimmt die
Sie will den
die Mitte des grü-
Ihre Schwester
e geht sie in
Wälder mediet
ter nicht. Beim
aus ergriffen, vor
genießt geteilt,
erreich, beschlüt,
mit allen Ehren zu
sch nicht befähigt

Die vernimmt die
Sie will den
die Mitte des grü-
Ihre Schwester
e geht sie in
Wälder mediet
ter nicht. Beim
aus ergriffen, vor
genießt geteilt,
erreich, beschlüt,
mit allen Ehren zu
sch nicht befähigt

Die vernimmt die
Sie will den
die Mitte des grü-
Ihre Schwester
e geht sie in
Wälder mediet
ter nicht. Beim
aus ergriffen, vor
genießt geteilt,
erreich, beschlüt,
mit allen Ehren zu
sch nicht befähigt

Die vernimmt die
Sie will den
die Mitte des grü-
Ihre Schwester
e geht sie in
Wälder mediet
ter nicht. Beim
aus ergriffen, vor
genießt geteilt,
erreich, beschlüt,
mit allen Ehren zu
sch nicht befähigt

Die vernimmt die
Sie will den
die Mitte des grü-
Ihre Schwester
e geht sie in
Wälder mediet
ter nicht. Beim
aus ergriffen, vor
genießt geteilt,
erreich, beschlüt,
mit allen Ehren zu
sch nicht befähigt

Die vernimmt die
Sie will den
die Mitte des grü-
Ihre Schwester
e geht sie in
Wälder mediet
ter nicht. Beim
aus ergriffen, vor
genießt geteilt,
erreich, beschlüt,
mit allen Ehren zu
sch nicht befähigt

Die vernimmt die
Sie will den
die Mitte des grü-
Ihre Schwester
e geht sie in
Wälder mediet
ter nicht. Beim
aus ergriffen, vor
genießt geteilt,
erreich, beschlüt,
mit allen Ehren zu
sch nicht befähigt

Die vernimmt die
Sie will den
die Mitte des grü-
Ihre Schwester
e geht sie in
Wälder mediet
ter nicht. Beim
aus ergriffen, vor
genießt geteilt,
erreich, beschlüt,
mit allen Ehren zu
sch nicht befähigt

Die vernimmt die
Sie will den
die Mitte des grü-
Ihre Schwester
e geht sie in
Wälder mediet
ter nicht. Beim
aus ergriffen, vor
genießt geteilt,
erreich, beschlüt,
mit allen Ehren zu
sch nicht befähigt

Die vernimmt die
Sie will den
die Mitte des grü-
Ihre Schwester
e geht sie in
Wälder mediet
ter nicht. Beim
aus ergriffen, vor
genießt geteilt,
erreich, beschlüt,
mit allen Ehren zu
sch nicht befähigt

Die vernimmt die
Sie will den
die Mitte des grü-
Ihre Schwester
e geht sie in
Wälder mediet
ter nicht. Beim
aus ergriffen, vor
genießt geteilt,
erreich, beschlüt,
mit allen Ehren zu
sch nicht befähigt

Die vernimmt die
Sie will den
die Mitte des grü-
Ihre Schwester
e geht sie in
Wälder mediet
ter nicht. Beim
aus ergriffen, vor
genießt geteilt,
erreich, beschlüt,
mit allen Ehren zu
sch nicht befähigt

Die vernimmt die
Sie will den
die Mitte des grü-
Ihre Schwester
e geht sie in
Wälder mediet
ter nicht. Beim
aus ergriffen, vor
genießt geteilt,
erreich, beschlüt,
mit allen Ehren zu
sch nicht befähigt

Die vernimmt die
Sie will den
die Mitte des grü-
Ihre Schwester
e geht sie in
Wälder mediet
ter nicht. Beim
aus ergriffen, vor
genießt geteilt,
erreich, beschlüt,
mit allen Ehren zu
sch nicht befähigt

Die vernimmt die
Sie will den
die Mitte des grü-
Ihre Schwester
e geht sie in
Wälder mediet
ter nicht. Beim
aus ergriffen, vor
genießt geteilt,
erreich, beschlüt,
mit allen Ehren zu
sch nicht befähigt

Die vernimmt die
Sie will den
die Mitte des grü-
Ihre Schwester
e geht sie in
Wälder mediet
ter nicht. Beim
aus ergriffen, vor
genießt geteilt,
erreich, beschlüt,
mit allen Ehren zu
sch nicht befähigt

Die vernimmt die
Sie will den
die Mitte des grü-
Ihre Schwester
e geht sie in
Wälder mediet
ter nicht. Beim
aus ergriffen, vor
genießt geteilt,
erreich, beschlüt,
mit allen Ehren zu
sch nicht befähigt

Die vernimmt die
Sie will den
die Mitte des grü-
Ihre Schwester
e geht sie in
Wälder mediet
ter nicht. Beim
aus ergriffen, vor
genießt geteilt,
erreich, beschlüt,
mit allen Ehren zu
sch nicht befähigt

Die vernimmt die
Sie will den
die Mitte des grü-
Ihre Schwester
e geht sie in
Wälder mediet
ter nicht. Beim
aus ergriffen, vor
genießt geteilt,
erreich, beschlüt,
mit allen Ehren zu
sch nicht befähigt

Die vernimmt die
Sie will den
die Mitte des grü-
Ihre Schwester
e geht sie in
Wälder mediet
ter nicht. Beim
aus ergriffen, vor
genießt geteilt,
erreich, beschlüt,
mit allen Ehren zu
sch nicht befähigt

Die vernimmt die
Sie will den
die Mitte des grü-
Ihre Schwester
e geht sie in
Wälder mediet
ter nicht. Beim
aus ergriffen, vor
genießt geteilt,
erreich, beschlüt,
mit allen Ehren zu
sch nicht befähigt

Die vernimmt die
Sie will den
die Mitte des grü-
Ihre Schwester
e geht sie in
Wälder mediet
ter nicht. Beim
aus ergriffen, vor
genießt geteilt,
erreich, beschlüt,
mit allen Ehren zu
sch nicht befähigt

Köln, 21. Jan. (Freisprechung.) Eine hochinter-
essante Prozedur fand gegen den Fuhrmann Komus aus
Köln statt, der in Trier unter einem Sergeanten namens
Schiffer bei der Artillerie diente. Letzterer machte sich
der brutalsten Mißhandlungen der Soldaten schuldig.
Die geringfügigsten Verfehlungen legten Schläge ab,
und oft gab es blutige Wunden, welche die Aufnahme
der auf diese Weise Genährten ins Krankenhaus
notwendig machte. Heute, die eben unter der Justiz
des Schiffer gedient hatten, lagen sie feien furcht-
bar mißhandelt worden, ein jeder hat froh gesehn, wenn
er den Schülern jenes Mannes entronnen sei. Schiffer
stellte sich hinter Komus, der hauptsächlich von ihm „er-
zogen“ worden war; letzterer konnte ebdid aus, er sei
nie mißhandelt worden und habe auch niemals gehei-
det, daß andere mißhandelt worden seien. Unter An-
führung des öffentlichen Meinesdes gesteht, verbarnte Komus
auch heute bei seinen früheren Aussagen, da nach seiner
Ansicht Schläge zur Disziplin nötig seien und er sie
nicht als Mißhandlung aufzufasse. Der Sergeant war zu
einer Gefängnisstrafe von einem Jahre verurteilt wor-
den. Komus wurde von der Anklage des Meinesdes
von den Geschworenen einstimmig freigesprochen und
aus der Haft entlassen.

Köln, 20. Jan. Das Glück der Betrunknen ist be-
kannt und ein biesiger Bureaubesitzer kann ein neues
Stückchen davon erleben. Er hatte sich in einem Re-
staurant am Mühlentisch zu viel gesehnt und wie
wollend Vater Koch hat er in die Kiste. Seine Be-
freibungen, die ständige Balance widerzusagen, sah
eine reiche dänische Dame, die abends in einer Tür
sch an der wädrischen Wintermaße. Das ständige
Zier glaudte, der aus dem Trottoir fliehende Schreiber
wolle mit ihm spielen und mit fähigem Sahe hande es
vor dem erschrockenen Jocher; langsam wollte dieser sich
erheben, aber die Dage legte mit drohendem Gebell
ihre Kranten auf den Armen, die ihn völlig „down“
machte. Diese politische Szene wiederholte sich eine
volle Viertelstunde, ohne daß jemand riskiert hätte, zu
helfen. Das Band und des Ungehorsams wurde im-
mer mutwilliger und der „Zielfelamrad“ kam sich vor
wie Jonas vor dem Walfisch. Als der Anglistisch ihm
aus den Voren kam, daß der Hund Gordon und jemiid
erniedert jagt der Zelle ab.

Wülheim a. Rh., 20. Jan. Der Zuchtwacht Robert
Et, hier wollte eine Menge Kinder von seinem Fuhr-
werk auf der Straße wegschleppen und tral dabei einen
kleinen Jungen ins Gesicht, was einen blutigen Stri-
men hervorbrachte. Wegen fahrlässiger Körperverletzung
erhielt er drei Jahre Gefängnis.

Trier, 22. Jan. Der Bezirksauschuss verhandelte
heute über die Konzeption des Heizers des Gaf-
Continent in 21. Trier. Das Gaf-Continent
war der Ausgangspunkt der bekannten Krawalle in 21.
Trier. Die dortige tal. Polizeidirektion stellte den
Antrag, dem Bruch die Konzeption zu entziehen. Der
Bezirksauschuss entschied sich, nach dem Antrag,
da Bruch durch häufige Überbreitung der Polizeidirek-
tion mehr die Eigenschaft habe, die ihn für die Er-
teilung der Konzeption zum Betriebe eines Gafes geeignet
erweisen ließ.

Tachen, 22. Jan. In der heutigen Stadtverord-
nung machte Herr Oberbürgermeister Veltman die
Mitteilung, daß Herr Amtsrat Dr. A. Paul
Waldhausen eine Stiftung in Höhe von 136.000 M.
gemacht habe zwecks Veranstaltung von Sommerfeste-
n zu billigen Preisen.

Türen, 22. Jan. Der Hofbühnenleiter Eberhard
Scheid (in Firma Eberhard Scheid & Co.) stiftete
500.000 M. für ein neues Theater, das jenseit dem
jetzigen stehen soll.

Chemnitz, 19. Jan. (Ein falscher Häufung.)
Wegen Verhinderung hatte ein Kaufmann aus dem
benachbarten Chemnitz hier eine Gefängnisstrafe
von 15 Tagen zu verbüßen. Er stellte sich dem aus-
sagen ein, jedoch entließ in Chemnitz das Gericht,
der Kaufmann habe einen fremden Mann vernommen, für
den die Strafe abgelehnt und diesem seinen Wechsel
gegenüber als Legitimation gegeben. Die nächsten
Feststellungen ergaben denn, daß sich die Sache tatsäch-
lich so verhielt. Der Fremde war ein Schneider aus
W. Gladbach-Land, der sich von dem Kaufmann hatte
betreiben lassen, und schon fünf Tage verurteilt hatte.
Rummehr werden wohl alle beide einige Zeit rednäßig
„sitzen“ müssen.

Düsseldorf, 21. Jan. (Gegen den Korneval.) Die
evangelischen Vereine Düsseldorf haben in einer ge-
meinsamen Eingabe an den Oberbürgermeister und die
Stadtverordneten die Bitte gerichtet, einen etwaigen
Antrag auf Bewilligung eines städtischen Festzuges
zu den stößen des Rosenmontagszuges die Zustimmung
zu verweigern. Begründet wird die Eingabe damit, daß
die Auswüchse, welche das Kornevalstreben zeitigelt,
eine Unterstellung aus öffentlichen Mitteln nicht recht-
fertigen.

Berlin (bei Düsseldorf), 10. Jan. (Unfall.) Am
Sonntag abend zersch ein Telegraphenmast, kam mit der
Stromleitung der Bergischen Kleinbahn in Berührung
und betäubte zwei Pferde der Düsseldorf-Firma. Eine
der Tiere erlitt sich nach 3/4 Stunde wieder, während
das andere 1 1/2 Stunde liegen blieb. Vor drei Jahren
wurde an derselben Stelle auf ähnliche Weise ein Pferd
der Witwe Seebach getötet.

Silben, 21. Jan. (Gefährliche für Schulführer.) Der
Stadttratsch, 350 Paar Schulschuhe anzuschaffen,
welche in den Schulen aufbewahrt und den Kindern im
Schulhaus zur Verfügung stehen sollen, welche mit
durchschnittlicher Fußbekleidung angenommen. Hierdurch sollen
Erfahrungen und Erfahrungen, welche das Stillehien in
der Schule mit nassen und kalten Füßen leidet zur Folge
hat, verhilft werden.

Karlsruhe, 21. Jan. (Gefährlich.) Heute vormittag
war ein Schieferbedeckter auf dem Tache eines Neu-
hauses in seinem Verste tätig. An einer mit Maltess
überzogenen Stelle der Bretterverkleidung glitt er aus
und stürzte in die Tiefe. Ein schar Tod war die Folge
des Sturzes.

Dortmund, 21. Jan. Der 22jährige V. Andzgerski
wurde heute morgen tot im Polizeigefängnis auf-
gefunden. Andzgerski soll in einer Wirtshaus am
Wittmoor abend 13 Schoppen Schnaps getrunken haben
und war mit seinem Bruder von der Polizei festgenom-
men worden.

Sack, 21. Jan. Bei einem Brande auf dem An-
wesen des Gutsbesizers Sack in der Wädrischen
Seide wurde der Gutsbesizer Sack zur Weile von
den Heringer Hosen, welcher sich an den Rettungsarbei-
ten beteiligte, unter eine herabstürzende Giebelwand
getragen und starb auf der Stelle infolge der erhaltenen
schweren Verletzungen. Lebrer Junke aus Neuengefe
brach bei Rettungsarbeiten beide Beine.

Reiter, 21. Jan. Unsere Industrie ist recht auf
durch den Winter gekommen. Die Eisen- und Stahl-
werke von Gortort sind noch reichlich mit Aufträgen
verleben, ebenso die Wädrische Maschinenbau-Anstalt,

schäftigt ist und ihr Bureaupersonal vergrößert hat. Die
Beschäftigung der Maschinenfabrik Ludwig Staudenlof
ist außerordentlich gut, die Firma läßt ihr technisches
Bureaupersonal täglich eine Stunde länger arbeiten, um
die Konstruktionszeichnungen fertig zu bekommen. Die
beiden großen Stahlwerke Ludwig Bönhoff und Karl
Bönhoff haben nach wie vor reichliche Aufträge, auch
das Gießhahnenwerk Schulte ist außerordentlich be-
schäftigt. Die wädrische Schiffs, die ihr Ende in nun
überall erreicht hat, ist an unserer Industrie er-
stlichweise fast ganz vorübergegangen und unsere Ar-
beiter dürfen auch weiter getrost in die Zukunft blicken.

Freuden, 21. Jan. Einen Mann mit Katten hatte
der Handelsmann T. zu befehlen, als er sein Knochen-
lager im Gelfeneller im Weinarten befrat. Die Tiere,
die sich in ihrer beschaulichen Ruhe geföhrt haben, stür-
zten auf den Eindringling ein, der vollum zu tun hatte,
sie sich vom Reibe zu halten. Er ist er 32 Stück von
den Langschwänzen umgeben hatte, gegen die übrig
gebliebenen es vor, den Kampfplatz zu räumen und ihre
Schlafplätze wieder aufzusuchen.

Freuden, 21. Jan. Daß jemand die Invali-
dente entzogen wird, dürfte nicht allzu häufig vor-
kommen. Ein solcher Fall ist von hier zu berichten. Ein
Mann, der Invalidenrente bezog, litt an einem hart-
näckigen Magenübel, das die ärztliche Kunst nicht zu be-
seitigen vermochte. Er geriet einem Quacksalber in die
Hände und ließ sich von diesem verleben, eine Dose
Jugung in die Zeitung zu legen, worin es hieß, daß er
durch die Behandlung des Heilkräutlers in wenigen Ta-
gen von seinem Leiden befreit worden wäre. Dies kam
zur Kenntnis der Behörden, und darauf wurde ihm
mitgeteilt, daß ihm die Invalidenrente entzogen sei, da
er nach seiner eigenen Angabe gesund wäre.

Der Hund.

Maurice Maeterlinck veröffentlicht in „Centum
Maagie“ eine interessante Studie über den Hund, in der
er ganz in seiner charakteristischen Art über dieses ein-
zigste Tier, das der Mensch zum Freunde hat, handelt. Er
findet nicht genug Worte des Lobes über den Hund.
„Der Mensch liebt den Hund“, so führt er an einer
Stelle aus, „aber wieviel mehr müßte er ihn lieben,
wenn er in Betracht zöge, daß es in der ungeläch-
stlichen Form der Naturgeschichte diese einzige Ausnahme
gibt, die Liebe eines Wesens, der es geliebt, die so oft
unüberwindlichen Schranken zu durchbrechen, die die
Arten trennen, und dieses nur, um uns näher zu kom-
men. Wir sind einmütig, völlig einmütig auf diesen we-
schellosen Planeten; und unter all den Formen des
Lebens, die uns umgeben, ist kein Tier, außer dem
Hunde, unser Verbündeter geworden. Wände Ge-
schöpfe fürchten uns, die meisten fliehen sich un-
ter uns nicht, und seines Liebes ist. An der
Hingewand haben wir unsere und regungslose Zie-
len, aber sie dienen uns wider Willen; sie drücken uns
unserer Gehele und unser Joch. Wir brauchen das Zu-
trauen oder die Freundschaft des Hundes nicht erst zu
erwerben; er ist als unser Freund geboren; wenn er
nach nicht sehen kann, so vertraut er uns schon, so jagt
vor seiner Geburt hat er sich in die Herrschaft des Men-
schen begeben. Aber das Wort „Freundschaft“ gibt
nicht richtig die treue Verbundenheit wieder, die der Hund
uns zollt. Er liebt und ehrt uns, als ob wir ihn aus
dem Nichts emporgelagert hätten. Er ist vor allen
Tingen unser Geschöpf, voller Unerschrockenheit gegen uns,
und hütet uns mehr, als wir unsere Angewandte. Er ist
unser vertrauter und hingebender Diener, der nichts
entmutigen oder abschrecken, dessen blindes Vertrauen
und Liebe nicht verändern kann. Er hat in seiner
beunruhigten, während der Art das schärfste
Gefühl, das die menschliche Weisheit lösen
müßte, wenn ein Geschöpf das Gelingen unserer Gehe in
Weiß nehmen würde. Er hat voller Gewissenhaft
unsern Anstand und unsern Willen, die Überlegenheit des
Menschen anerkannt und sich ihm mit Leib und Seele
ergeben, ohne Hintergedanken, ohne irgend welche Ab-
sicht, zurückzuweichen, und hat von seiner Unabhängig-
keit, seinem Instinkt und seinem Charakter nur den
kleinsten Teil sich bewahrt, der zur Fortführung des
Lebens, wie sie die Natur vorsehrt, nötig ist. Mit
einer nie schwankenden Sicherheit, einer Unerschrocken-
heit und einer Einfachheit, die uns ein wenig über-
raschend und doch besser und mächtiger erscheint, als
alles, was existiert, wird er zu unserm Weiten dem gan-
zen Tierreich untreu, dem er angehört, und verleiht
unbedenklich seine Rolle, seine Anwandlungen, seine
Werte, wenn ein Geschöpf das Gelingen unserer Gehe in
Weiß nehmen würde. Er hat voller Gewissenhaft
unsern Anstand und unsern Willen, die Überlegenheit des
Menschen anerkannt und sich ihm mit Leib und Seele
ergeben, ohne Hintergedanken, ohne irgend welche Ab-
sicht, zurückzuweichen, und hat von seiner Unabhängig-
keit, seinem Instinkt und seinem Charakter nur den
kleinsten Teil sich bewahrt, der zur Fortführung des
Lebens, wie sie die Natur vorsehrt, nötig ist. Mit
einer nie schwankenden Sicherheit, einer Unerschrocken-
heit und einer Einfachheit, die uns ein wenig über-
raschend und doch besser und mächtiger erscheint, als
alles, was existiert, wird er zu unserm Weiten dem gan-
zen Tierreich untreu, dem er angehört, und verleiht
unbedenklich seine Rolle, seine Anwandlungen, seine
Werte, wenn ein Geschöpf das Gelingen unserer Gehe in
Weiß nehmen würde. Er hat voller Gewissenhaft
unsern Anstand und unsern Willen, die Überlegenheit des
Menschen anerkannt und sich ihm mit Leib und Seele
ergeben, ohne Hintergedanken, ohne irgend welche Ab-
sicht, zurückzuweichen, und hat von seiner Unabhängig-
keit, seinem Instinkt und seinem Charakter nur den
kleinsten Teil sich bewahrt, der zur Fortführung des
Lebens, wie sie die Natur vorsehrt, nötig ist. Mit
einer nie schwankenden Sicherheit, einer Unerschrocken-
heit und einer Einfachheit, die uns ein wenig über-
raschend und doch besser und mächtiger erscheint, als
alles, was existiert, wird er zu unserm Weiten dem gan-
zen Tierreich untreu, dem er angehört, und verleiht
unbedenklich seine Rolle, seine Anwandlungen, seine
Werte, wenn ein Geschöpf das Gelingen unserer Gehe in
Weiß nehmen würde. Er hat voller Gewissenhaft
unsern Anstand und unsern Willen, die Überlegenheit des
Menschen anerkannt und sich ihm mit Leib und Seele
ergeben, ohne Hintergedanken, ohne irgend welche Ab-
sicht, zurückzuweichen, und hat von seiner Unabhängig-
keit, seinem Instinkt und seinem Charakter nur den
kleinsten Teil sich bewahrt, der zur Fortführung des
Lebens, wie sie die Natur vorsehrt, nötig ist. Mit
einer nie schwankenden Sicherheit, einer Unerschrocken-
heit und einer Einfachheit, die uns ein wenig über-
raschend und doch besser und mächtiger erscheint, als
alles, was existiert, wird er zu unserm Weiten dem gan-
zen Tierreich untreu, dem er angehört, und verleiht
unbedenklich seine Rolle, seine Anwandlungen, seine
Werte, wenn ein Geschöpf das Gelingen unserer Gehe in
Weiß nehmen würde. Er hat voller Gewissenhaft
unsern Anstand und unsern Willen, die Überlegenheit des
Menschen anerkannt und sich ihm mit Leib und Seele
ergeben, ohne Hintergedanken, ohne irgend welche Ab-
sicht, zurückzuweichen, und hat von seiner Unabhängig-
keit, seinem Instinkt und seinem Charakter nur den
kleinsten Teil sich bewahrt, der zur Fortführung des
Lebens, wie sie die Natur vorsehrt, nötig ist. Mit
einer nie schwankenden Sicherheit, einer Unerschrocken-
heit und einer Einfachheit, die uns ein wenig über-
raschend und doch besser und mächtiger erscheint, als
alles, was existiert, wird er zu unserm Weiten dem gan-
zen Tierreich untreu, dem er angehört, und verleiht
unbedenklich seine Rolle, seine Anwandlungen, seine
Werte, wenn ein Geschöpf das Gelingen unserer Gehe in
Weiß nehmen würde. Er hat voller Gewissenhaft
unsern Anstand und unsern Willen, die Überlegenheit des
Menschen anerkannt und sich ihm mit Leib und Seele
ergeben, ohne Hintergedanken, ohne irgend welche Ab-
sicht, zurückzuweichen, und hat von seiner Unabhängig-
keit, seinem Instinkt und seinem Charakter nur den
kleinsten Teil sich bewahrt, der zur Fortführung des
Lebens, wie sie die Natur vorsehrt, nötig ist. Mit
einer nie schwankenden Sicherheit, einer Unerschrocken-
heit und einer Einfachheit, die uns ein wenig über-
raschend und doch besser und mächtiger erscheint, als
alles, was existiert, wird er zu unserm Weiten dem gan-
zen Tierreich untreu, dem er angehört, und verleiht
unbedenklich seine Rolle, seine Anwandlungen, seine
Werte, wenn ein Geschöpf das Gelingen unserer Gehe in
Weiß nehmen würde. Er hat voller Gewissenhaft
unsern Anstand und unsern Willen, die Überlegenheit des
Menschen anerkannt und sich ihm mit Leib und Seele
ergeben, ohne Hintergedanken, ohne irgend welche Ab-
sicht, zurückzuweichen, und hat von seiner Unabhängig-
keit, seinem Instinkt und seinem Charakter nur den
kleinsten Teil sich bewahrt, der zur Fortführung des
Lebens, wie sie die Natur vorsehrt, nötig ist. Mit
einer nie schwankenden Sicherheit, einer Unerschrocken-
heit und einer Einfachheit, die uns ein wenig über-
raschend und doch besser und mächtiger erscheint, als
alles, was existiert, wird er zu unserm Weiten dem gan-
zen Tierreich untreu, dem er angehört, und verleiht
unbedenklich seine Rolle, seine Anwandlungen, seine
Werte, wenn ein Geschöpf das Gelingen unserer Gehe in
Weiß nehmen würde. Er hat voller Gewissenhaft
unsern Anstand und unsern Willen, die Überlegenheit des
Menschen anerkannt und sich ihm mit Leib und Seele
ergeben, ohne Hintergedanken, ohne irgend welche Ab-
sicht, zurückzuweichen, und hat von seiner Unabhängig-
keit, seinem Instinkt und seinem Charakter nur den
kleinsten Teil sich bewahrt, der zur Fortführung des
Lebens, wie sie die Natur vorsehrt, nötig ist. Mit
einer nie schwankenden Sicherheit, einer Unerschrocken-
heit und einer Einfachheit, die uns ein wenig über-
raschend und doch besser und mächtiger erscheint, als
alles, was existiert, wird er zu unserm Weiten dem gan-
zen Tierreich untreu, dem er angehört, und verleiht
unbedenklich seine Rolle, seine Anwandlungen, seine
Werte, wenn ein Geschöpf das Gelingen unserer Gehe in
Weiß nehmen würde. Er hat voller Gewissenhaft
unsern Anstand und unsern Willen, die Überlegenheit des
Menschen anerkannt und sich ihm mit Leib und Seele
ergeben, ohne Hintergedanken, ohne irgend welche Ab-
sicht, zurückzuweichen, und hat von seiner Unabhängig-
keit, seinem Instinkt und seinem Charakter nur den
kleinsten Teil sich bewahrt, der zur Fortführung des
Lebens, wie sie die Natur vorsehrt, nötig ist. Mit
einer nie schwankenden Sicherheit, einer Unerschrocken-
heit und einer Einfachheit, die uns ein wenig über-
raschend und doch besser und mächtiger erscheint, als
alles, was existiert, wird er zu unserm Weiten dem gan-
zen Tierreich untreu, dem er angehört, und verleiht
unbedenklich seine Rolle, seine Anwandlungen, seine
Werte, wenn ein Geschöpf das Gelingen unserer Gehe in
Weiß nehmen würde. Er hat voller Gewissenhaft
unsern Anstand und unsern Willen, die Überlegenheit des
Menschen anerkannt und sich ihm mit Leib und Seele
ergeben, ohne Hintergedanken, ohne irgend welche Ab-
sicht, zurückzuweichen, und hat von seiner Unabhängig-
keit, seinem Instinkt und seinem Charakter nur den
kleinsten Teil sich bewahrt, der zur Fortführung des
Lebens, wie sie die Natur vorsehrt, nötig ist. Mit
einer nie schwankenden Sicherheit, einer Unerschrocken-
heit und einer Einfachheit, die uns ein wenig über-
raschend und doch besser und mächtiger erscheint, als
alles, was existiert, wird er zu unserm Weiten dem gan-
zen Tierreich untreu, dem er angehört, und verleiht
unbedenklich seine Rolle, seine Anwandlungen, seine
Werte, wenn ein Geschöpf das Gelingen unserer Gehe in
Weiß nehmen würde. Er hat voller Gewissenhaft
unsern Anstand und unsern Willen, die Überlegenheit des
Menschen anerkannt und sich ihm mit Leib und Seele
ergeben, ohne Hintergedanken, ohne irgend welche Ab-
sicht, zurückzuweichen, und hat von seiner Unabhängig-
keit, seinem Instinkt und seinem Charakter nur den
kleinsten Teil sich bewahrt, der zur Fortführung des
Lebens, wie sie die Natur vorsehrt, nötig ist. Mit
einer nie schwankenden Sicherheit, einer Unerschrocken-
heit und einer Einfachheit, die uns ein wenig über-
raschend und doch besser und mächtiger erscheint, als
alles, was existiert, wird er zu unserm Weiten dem gan-
zen Tierreich untreu, dem er angehört, und verleiht
unbedenklich seine Rolle, seine Anwandlungen, seine
Werte, wenn ein Geschöpf das Gelingen unserer Gehe in
Weiß nehmen würde. Er hat voller Gewissenhaft
unsern Anstand und unsern Willen, die Überlegenheit des
Menschen anerkannt und sich ihm mit Leib und Seele
ergeben, ohne Hintergedanken, ohne irgend welche Ab-
sicht, zurückzuweichen, und hat von seiner Unabhängig-
keit, seinem Instinkt und seinem Charakter nur den
kleinsten Teil sich bewahrt, der zur Fortführung des
Lebens, wie sie die Natur vorsehrt, nötig ist. Mit
einer nie schwankenden Sicherheit, einer Unerschrocken-
heit und einer Einfachheit, die uns ein wenig über-
raschend und doch besser und mächtiger erscheint, als
alles, was existiert, wird er zu unserm Weiten dem gan-
zen Tierreich untreu, dem er angehört, und verleiht
unbedenklich seine Rolle, seine Anwandlungen, seine
Werte, wenn ein Geschöpf das Gelingen unserer Gehe in
Weiß nehmen würde. Er hat voller Gewissenhaft
unsern Anstand und unsern Willen, die Überlegenheit des
Menschen anerkannt und sich ihm mit Leib und Seele
ergeben, ohne Hintergedanken, ohne irgend welche Ab-
sicht, zurückzuweichen, und hat von seiner Unabhängig-
keit, seinem Instinkt und seinem Charakter nur den
kleinsten Teil sich bewahrt, der zur Fortführung des
Lebens, wie sie die Natur vorsehrt, nötig ist. Mit
einer nie schwankenden Sicherheit, einer Unerschrocken-
heit und einer Einfachheit, die uns ein wenig über-
raschend und doch besser und mächtiger erscheint, als
alles, was existiert, wird er zu unserm Weiten dem gan-
zen Tierreich untreu, dem er angehört, und verleiht
unbedenklich seine Rolle, seine Anwandlungen, seine
Werte, wenn ein Geschöpf das Gelingen unserer Gehe in
Weiß nehmen würde. Er hat voller Gewissenhaft
unsern Anstand und unsern Willen, die Überlegenheit des
Menschen anerkannt und sich ihm mit Leib und Seele
ergeben, ohne Hintergedanken, ohne irgend welche Ab-
sicht, zurückzuweichen, und hat von seiner Unabhängig-
keit, seinem Instinkt und seinem Charakter nur den
kleinsten Teil sich bewahrt, der zur Fortführung des
Lebens, wie sie die Natur vorsehrt, nötig ist. Mit
einer nie schwankenden Sicherheit, einer Unerschrocken-
heit und einer Einfachheit, die uns ein wenig über-
raschend und doch besser und mächtiger erscheint, als
alles, was existiert, wird er zu unserm Weiten dem gan-
zen Tierreich untreu, dem er angehört, und verleiht
unbedenklich seine Rolle, seine Anwandlungen, seine
Werte, wenn ein Geschöpf das Gelingen unserer Gehe in
Weiß nehmen würde. Er hat voller Gewissenhaft
unsern Anstand und unsern Willen, die Überlegenheit des
Menschen anerkannt und sich ihm mit Leib und Seele
ergeben, ohne Hintergedanken, ohne irgend welche Ab-
sicht, zurückzuweichen, und hat von seiner Unabhängig-
keit, seinem Instinkt und seinem Charakter nur den
kleinsten Teil sich bewahrt, der zur Fortführung des
Lebens, wie sie die Natur vorsehrt, nötig ist. Mit
einer nie schwankenden Sicherheit, einer Unerschrocken-
heit und einer Einfachheit, die uns ein wenig über-
raschend und doch besser und mächtiger erscheint, als
alles, was existiert, wird er zu unserm Weiten dem gan-
zen Tierreich untreu, dem er angehört, und verleiht
unbedenklich seine Rolle, seine Anwandlungen, seine
Werte, wenn ein Geschöpf das Gelingen unserer Gehe in
Weiß nehmen würde. Er hat voller Gewissenhaft
unsern Anstand und unsern Willen, die Überlegenheit des
Menschen anerkannt und sich ihm mit Leib und Seele
ergeben, ohne Hintergedanken, ohne irgend welche Ab-
sicht, zurückzuweichen, und hat von seiner Unabhängig-
keit, seinem Instinkt und seinem Charakter nur den
kleinsten Teil sich bewahrt, der zur Fortführung des
Lebens, wie sie die Natur vorsehrt, nötig ist. Mit
einer nie schwankenden Sicherheit, einer Unerschrocken-
heit und einer Einfachheit, die uns ein wenig über-
raschend und doch besser und mächtiger erscheint, als
alles, was existiert, wird er zu unserm Weiten dem gan-
zen Tierreich untreu, dem er angehört, und verleiht
unbedenklich seine Rolle, seine Anwandlungen, seine
Werte, wenn ein Geschöpf das Gelingen unserer Gehe in
Weiß nehmen würde. Er hat voller Gewissenhaft
unsern Anstand und unsern Willen, die Überlegenheit des
Menschen anerkannt und sich ihm mit Leib und Seele
ergeben, ohne Hintergedanken, ohne irgend welche Ab-
sicht, zurückzuweichen, und hat von seiner Unabhängig-
keit, seinem Instinkt und seinem Charakter nur den
kleinsten Teil sich bewahrt, der zur Fortführung des
Lebens, wie sie die Natur vorsehrt, nötig ist. Mit
einer nie schwankenden Sicherheit, einer Unerschrocken-
heit und einer Einfachheit, die uns ein wenig über-
raschend und doch besser und mächtiger erscheint, als
alles, was existiert, wird er zu unserm Weiten dem gan-
zen Tierreich untreu, dem er angehört, und verleiht
unbedenklich seine Rolle, seine Anwandlungen, seine
Werte, wenn ein Geschöpf das Gelingen unserer Gehe in
Weiß nehmen würde. Er hat voller Gewissenhaft
unsern Anstand und unsern Willen, die Überlegenheit des
Menschen anerkannt und sich ihm

